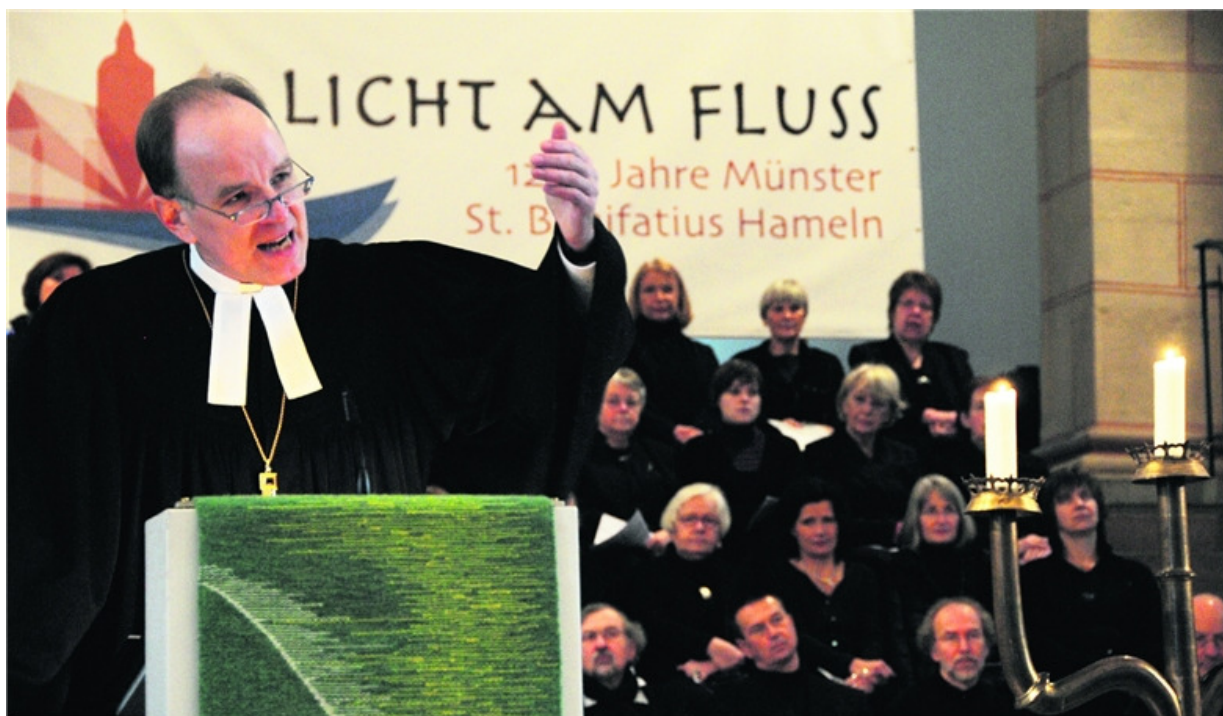


Aus der Dewezet Hameln
Ausgabe 090100 - Dewezet Hauptausgabe
Montag, 16. Januar 2012
Seite 9
© 2011 Dewezet



Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister hielt die Predigt im gestrigen Festgottesdienst zum Münsterjubiläum. Fotos: Wal

1200 Jahre – nur ein Stück der Ewigkeit

Landesbischof Meister eröffnet Münster-Jubiläumsjahr / Kunstinstallation „Licht am Fluss“ vorgestellt

Hameln (fh). So in etwa muss es vor 100 oder mehr Jahren an jedem Sonntag gewesen sein: Es ist 10 Uhr, die Kirche voll. So voll, dass für vereinzelte spät Gekommene sogar nur noch Stehplätze bleiben. Und in den vorderen Reihen sitzt, wer in Stadt und Region etwas zu sagen hat.

Doch was Oberbürgermeisterin, Landrat, Abgeordnete aus Land- und Bundestag und natürlich noch Hunderte weitere Gäste gestern ins Münster St. Bonifatius führte, war eine viel größere Zeitspanne als 100 Jahre. Es ging um die 1200 Jahre, die nun an dieser Stelle an der Weser ein Gotteshaus steht – und es ging letztlich um die Ewigkeit.

Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister hielt die Predigt dieses Festgottesdienstes, der den Jubiläumstreifen eröffnet. Er erinnerte kurz an die Zeit, aus der die ältesten romanischen Steine des Münsters stammen, an den damaligen blutigen „Eroberungsfeldzug der Christianisierung“ und an den verbindenden gemeinsamen Glaubensursprung von katholischer und evangelischer Kirche. Bald jedoch ging es um den „Geist des Ortes“ des

Münsters St. Bonifatius mit seinen vielen verschiedenen „passenden Plätzchen“, die es Gläubigen biete. Meister sprach von den ethischen Generationen, von Hunderttausenden Menschen, die im Münster beteten und feierten – und von denen, die kommen werden. „Wenn es heute um unseren Glauben geht, dann geht es auch um all diejenigen, die uns folgen werden.“ Nachhaltigkeit wäre vielleicht das Wort, das nun in einer politischen Debatte viele, „Ewigkeit“ ist der Begriff, um den es

dem Landesbischof geht. Denn: „Der Blick in die Ewigkeit formt den Umgang mit der Welt“ – Konsequenzen in Fragen von Umwelt- und Lebensschutz inbegriffen.

Das Motto „Licht am Fluss“ prägte ansonsten den von den Münster-Pastorinnen Christiane Brendel und Friederike Grote sowie Superintendent Philipp Meyer gestalteten Gottesdienst, verstanden als „Licht der Welt“, das weit erstrahlen soll, wie es in der Bergpredigt heißt.

Später dann, als der Gottes-

dienst bereits in eine kurze Feierstunde mit Grußworten samt anschließendem Sekt-empfang übergegangen war, betonte Oberbürgermeisterin Susanne Lippmann die Strahlkraft des Münsters in ganz weltlicher Hinsicht. Sie verwies auf den entscheidenden Impuls, den Kirche und Kloster einst gaben, damit sich das

Dorf an der Weser zur Stadt entwickelte. Nicht umsonst trage Hameln das Münster im Wappen. „Das Münster ist sozusagen die Keimzelle unserer Stadt.“ Zudem wären sich heutige Experten mit ihr einig, dass man sich gerade im „schönsten Gotteshaus Niedersachsens“ befände. „Und in Hameln widerspricht da auch niemand“, sagte Lippmann und ertotete komplizenhafte Lacher. Landrat Rüdiger Butte erinnerte noch einmal an die 2008 abgeschlossene umfangreiche Sanierung von Hamelns ältester Kirche. Nachbessern will die Gemeinde nun jedoch noch beim Klang: Die Kollekte des Gottesdienstes soll in eine neue Lautsprecheranlage fließen. Abgeschlossen sind die Ar-

beiten hingegen für Künstler Werner Koch. Seine Installation „Licht am Fluss“ wurde nach dem Gottesdienst offiziell vorgestellt und wird hier noch bis zum 3. April gezeigt. Sechs vergrößerte Ausschnitte internationaler Zeitungen sind im Südschiff zu sehen – übermalt mit Symbolen, überlappend aufgehängt. Kerzen, Wappen, ein Kelch sind in Bruchstücken zu erkennen. Das Licht des Wissens, der Erkenntnis, aber auch die Sinnsuche seien Themen, die hier auf symbolischer

Ebene zusammengebracht würden, sagte Superintendent Philipp Meyer, merklich begeistert von der erneuten Zusammenarbeit mit dem Künstler. Auf der gegenüberliegenden Kirchenseite platzierte Koch in den Nischen, auf deren Wänden noch Namen von Gefallenen des Ersten Weltkriegs zu erkennen sind, schemenhafte Menschenfiguren aus Styropor. Wieder ein Verweis auf die Menschen vergangener Tage und ihre Geschichten, die, wie der Landesbischof sagte, den Geist des Münsters prägen.



Künstler Werner Koch präsentierte sein Werk im Münster.

